Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

117 (21.5.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244752

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 117. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Freitag, 21. Mai 1915.

Am Vorabend des Krieges.

Eine Verbalnote der Zentralmächte. — Italiens maßlose Forderungen.

Vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Paris, 20. Mai. (Drahtber.) Der „Matin" meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben **dem Minister des Aeußern Sonnino eine Verbalnote überreicht.** In diplomatischen Kreisen hält man den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.**

Rom, 20. Mai. (Drahtber.) Meldung des Berl. „Lok.-Anz.": „Die beim Vatikan beglaubigten **Gesandten der Zentralmächte werden voraussichtlich** mit den Botschaftern beim Quirinal **ebenfalls Italien verlassen,** da dieses nicht gewillt sei, das Garantiegesetz zu respektieren (d. h. man versagt nach russischem Muster den Gesandten den Schutz der Unverletzlichkeit. D. Red.).

Mailand, 19. Mai. **Noch vor der Kammereröffnung,** so verlautet in Diplomatenkreisen, **werde die allgemeine Mobilmachung angeordnet werden.** Die „Stampa" schreibt: Wenn morgen das Grünbuch ausgegeben wird, ist **der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wahrscheinlich bereits erfolgt** und während die Kammer und der Senat ihre Kriegssitzungen abhalten, werden vermutlich schon die Geschütze donnern.

Dem Krieg entgegen.

Keine Hoffnung mehr auf eine friedliche Lösung.

Mailand, 19. Mai. Der römische Mitarbeiter der **neutralistischen** „Stampa" beurteilt die Lage als **endgültig für den Krieg entschieden.**

Bern, 19. Mai. Beim schweizerischen Bundesrat sind alle Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der italienischen Krise geschwunden. **Der deutsche und österreichisch-ungarische Generalkonsul in Rom sind mit ihrem Personal am Dienstagabend abgereist.** Im Laufe des Tages hatten auch der erste Sekretär der russischen Gesandtschaft und der französische Botschafter Besprechungen mit Sonnino.

Die wahren Ursachen.

Lugano, 19. Mai. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß zwei Momente **die letzte ungünstige Wendung** herbeiführten: **Giolitti erlitt einen Nervenschok,** der ihm das weitere Verbleiben in Rom unmöglich machte, und **der König ließ sich durch seine Gattin und Mutter endgültig für den Krieg gewinnen.** Daraus ergab sich das Verbleiben Salandras.

Dem Dreiverband verkauft.

Rom, 20. Mai. (Drahtber.) Dem „Secolo" zufolge hat sich Italien am Tage der Unterzeichnung des Vertrages **dem Dreiverband zum Losschlagen binnen Monatsfrist verpflichtet.** Die Unterzeichnung des Vertrages sei in dem letzten Drittel des April erfolgt.

Die „Schwierigkeit" der Kriegserklärung.

Mailand, 20. Mai. (Drahtber.) Der „Avanti" berichtet, es bereite der italienischen Regierung **großes Kopfzerbrechen, einen irgendwie plausiblen Kriegsgrund zu finden,** zumal Oesterreich-Ungarn alles aufgeboten habe, um möglichst keinerlei Handhabe zum Abbruch der Beziehungen zu bieten.

Die italienischen Forderungen.

Kopenhagen, 19. Mai. Der frühere italienische Finanzminister **Luzzatti** teilte dem römischen Berichterstatter der „Nationaltidende" folgende Forderungen Italiens an Oesterreich-Ungarn mit:

1. **Sofortige Besetzung des ganzen Trentinos, Istriens einschließlich Triests.**
2. **Pola, Fiume, mehrere Adriainseln.**
3. **Abtretung der Marinestationen an der dalmatinischen Küste.**
4. **Verzicht auf jede direkte oder indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens.**
5. **Verzicht auf eine gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik.**
6. **Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeer gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreiverbandsmächten wahrzunehmen.**
7. **Handlungsfreiheit für den kommenden Friedenskongreß, wo Italien sich vorbehält, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.**

rdt. Was wir noch gestern als eine noch nicht diskutable, aber leider wahrscheinliche Vermutung hinstellen mußten, heute **wissen** wir es: Italien **will** den Krieg, hat den Krieg gewollt von Anbeginn. Mit gleißnerischer Heuchelei hat es den Friedfertigen gespielt, um seinen feigen Ueberfall im Stillen vorbereiten zu können. Der Beweis? Italiens ungeheuerliche Forderungen, so ungeheuerlich, daß es in Friedenszeiten nur eine Antwort darauf gäbe: Zu den Waffen! Eine Forderung, so maßlos, daß sie eine Beleidigung gröbster Art darstellt, die Oesterreich sich nur deshalb gefallen lassen mußte, weil es schon alle Hände voll hat, sich niederträchtiger Neider zu erwehren. Die es nur deshalb durch ein kluges und großmütiges Angebot erwiderte, weil es dem Zweibund nicht **gleichgültig** sein kann, daß „aus dem Verbündeten von gestern und heute ein Gegner von morgen werde"! Es war vergeblich gegenüber Italiens Willen, gegen den Königswillen, der von Beratern und — von Frauen schlecht beraten, die Unvernunft blutige Triumphe feiern lassen will! Die Annahme der italienischen Forderungen würde Oesterreichs politische und militärische Bankerotterklärung bedeuten, würde Verzicht fordern auf alle vitalen Interessen Oesterreichs am Balkan und an der Adria. Wenn Italien von Oesterreich verlangt, daß es seinen Hals frei mache, damit die schmutzige Faust des italienischen Briganten es recht fest an der Gurgel packen kann, dann will es eben den Gegner **herausfordern** und nichts weiter. Oesterreich und Deutschland aber werden den Fehdehandschuh aufnehmen in dem Gefühl der Kraft und Sicherheit, das sich neuen gewaltigen Aufgaben gegenüber nur um so selbstbewußter strafft. Die Kriegspsychose Italiens zeigt allmählich die Symptome des Veitstanzes. Die Spannung ist bis zur Unerträglichkeit gewachsen.. Die nächsten Stunden werden und **müssen die Entscheidung bringen.** Ueber ihren Ausfall dürfen wir uns keiner optimistischen Auffassung mehr hingeben. Nach allem, was aus Italien herüberklingt, wird die Entscheidung lauten: **Krieg!**

Der entscheidende Ministerrat.

Die Verhandlungen des letzten Ministerrats.

Rom, 19. Mai. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß Italien **am Vorabend des Krieges** steht. Gestern abend 9 Uhr 30 Minuten fand noch **ein Ministerrat** statt, der 2½ Stunden dauerte. Es verlautet, daß Sonnino dem Ministerrat eine neuen Bericht über die internationale Lage vorgelegt hat. **Salandra legte den endgültigen Text seiner Erklärung vor,** die er morgen in der Kammer abgeben wird und deren Entwurf er schon gestern dem Ministerrat mitgeteilt hatte. Es wird bestätigt, daß die Kammer sofort zwei Vorlagen zu verabschieden hat: Eine über die **budgetlose Verwaltung,** die andere über die **Verleihung der diktatorischen Gewalt an die Regierung.** Ferner unterrichtete Salandra den Ministerrat über die Maßregeln, die er **gegen die geplanten sozialistischen Friedenskundgebungen** getroffen hat. Endlich wurde der Verlauf der Kammersitzung in allen Einzelheiten festgesetzt.

Rom, 19. Man. Nach dem „Secolo" beschäftigte sich der Ministerrat in seiner entscheidenden Sitzung mit der endgültigen Abfassung der für die bevorstehende große Entscheidung notwendigen **königlichen Dekrete, die dem Parlament morgen zur sofortigen Genehmigung vorgelegt werden sollen.** Ein Ausschuß von 24 Mitgliedern von Abgeordneten aller Parteien **werde die** in einer einzigen Gesetzesvorlage vereinigten Gesetze kurz prüfen, um sie bereits am gleichen Tage im Plenum zur Abstimmung zu bringen. Die Vorlage enthält, wie schon berichtet, vor allem die Uebertragung der gesamten Staatsgewalt an die Krone und das Finanzprovisorium für 1915-16, ferner die außerordentlichen Kredite für Heer und Marine, Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, vielleicht ein neues Moratorium, **Maßnahmen** für die Ausübung der Justiz während des Krieges und den Betrieb der Eisenbahnen.

Rom, 19. Mai. Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. **Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird voraussichtlich als Kriegszone erklärt werden.**

Eine Konferenz Salandras mit dem Kriegsminister.

Chiasso, 19. Mai. Dem gestrigen Ministerrat ging eine halbstündige **Konferenz Salandras mit dem Kriegsminister Zupelli** voraus. Die Spannung unter Publikum und Journalisten war ungeheuer. Die Ankündigung eines nächtlichen Ministerrats nach einem fieberhaft verlebten Tag hatte, wie „Secolo" sich ausdrückt, die Nervosität fast zur Unerträglichkeit gesteigert. Nach Beendigung der Beratung wurde jedoch den harrenden Journalisten keinerlei amtliche oder vertrauliche mündliche Mitteilung gemacht.

Der Ministerrat in Permanenz.

Rom, 19. Mai. Der Ministerrat erklärte sich infolge der zugespitzten Lage in Permanenz.

Vor der entscheidenden Kammersitzung.

Lugano, 19. Mai. Man erwartet die Anwesenheit **von rund 450 Delegierten** zur Kammersitzung. Nur **die** Sozialisten werden Opposition gegen die Regierungspolitik machen, voraussichtlich aber in maßvoller Form.

In letzter Stunde.

Die letzten Bemühungen der Zentralmächte.

Rom, 19. Mai. **Bülow hatte mit Sonnino eine längere Unterredung.** Villa Malta und Palazzo Caffarelli werden bewacht. Die revolutionäre Presse richtet gegen den Fürsten Bülow nach wie vor heftige Angriffe.

Rom, 19. Mai. Nach dem „Giornale d'Italia" **empfing Sonnino heute die beiden Botschafter Bülow und Macchio.**

Das „Echo" der Reichstagsrede.

Rom, 19. Mai. Von allen Morgenblättern bringt **einzig und allein der „Secolo"** die Rede Bethmann Hollwegs im deutschen Reichstag, die er in gehässiger Weise glossiert.

Faule Ausreden.

Lugano, 18. Mai. Es verlautet, daß das Donnerstag zur Verteilung gelangende italienische Grünbuch **die ganze Verantwortung für den Konflikt darauf schiebt, daß Oesterreich nach monatelangen Verhandlungen die ersten brauchbaren Vorschläge erst nach Annul-**

Landesbibliothek Oldenburg

lierung des Dreibundvertrages in Wien durch Italien machte.

Rom, 19. Mai. Der Druck des Grünbuchs ist fast vollendet. Wie die „Tribuna“ wissen will, wird das Grünbuch beweisen, daß Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn wußte, **Italien erachte sich als von der Bündnispflicht befreit und werde seine nationalen Forderungen um jeden Preis durchsetzen.**

Die Propaganda der Sozialisten gegen den Krieg.

Die Frauen gegen den Krieg.

Lugano, 19. Mai. Die piemontesischen Geistlichen erklären sich heftig gegen den Krieg. „Avanti“ führt über 30 italienische Städte an, in denen **das Volk in lebhaften Kundgebungen sich gegen den Krieg ausgesprochen hat.** Der sozialistische Frauenverein in Mailand erklärte sich in der gestrigen Sitzung entschieden gegen den Krieg auf Grund **eines von Millionen Frauen unterschriebenen Referendums.** „Avanti“ fährt fort mit Berichten aus einer ganzen Reihe meist kleinerer Orte, nach denen die Einberufenen sich gegen die Kundgebungen kriegsbegeisterter Jünglinge ablehnend verhalten und die Demonstranten verprügeln.

Der Aufruhr in Turin.

Zürich, 19. Mai. Wie „Avanti“ erfährt, waren die vorgestrigen Ereignisse in Turin weit schlimmer, als zugegeben wurde. Ein großer Teil der Kundgeber bestand aus einberufenen Reservisten. Man hat sie tunlichst aus Turin entfernt. „Avanti“ sagt, daß die Militärbehörden eine Revolte der Einberufenen erwartet hatten.

Der offizielle Beschluß.

Mailand, 19. Mai. Der **Vorstand der sozialistischen Partei** beriet in Bologna mit Vertretern des Allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen Parlamentsgruppe über die Haltung, welche die Partei in der Kriegsfrage einzunehmen habe. **Es wurde jeder Gedanke an einen Generalstreik fallen gelassen. (!!)** Eine Tagesordnung wurde jedoch angenommen, in der **die unerschütterliche Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens am Kriege** bestätigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Kreditforderung zu Kriegszwecken zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

Der Verzicht der Neutralisten.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Lugano berichtet der „Messagero“, Giolittis stille Abreise sei aus Furcht vor Attentaten erfolgt, da er Hunderte von Drohbriefen empfangen habe.

Paris, 19. Mai. Wie der „Temps“ aus Rom meldet, hat **die dreibundfreundliche „Vita“ ihr Erscheinen eingestellt.**

D'Annunzio vom König empfangen.

Rom, 19. Mai. D'Annunzio wurde gestern vom König in dreiviertelstündiger Audienz empfangen.

Die Heimreise der Italiener.

Bern, 19. Mai. In Erwartung großer Rücktransporte von italienischen Staatsangehörigen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die Schweiz und zum Teil auch aus der Schweiz selbst erneuerte die italienische Gesandtschaft in Bern das mit den Bundesbahnen über den Rücktransport von unbemittelten italienischen Staatsangehörigen im August v. J. abgeschlossene Abkommen. Die mittellosen Italiener werden demnach auf Kosten der italienischen Regierung unter Anrechnung der üblichen Taxe für Gesellschaftsbilletts nach Italien zurückbefördert.

Zur Haltung Rumäniens.

Genf, 19. Mai. Sonnino **verweigerte jede Auskunft über drei Unterredungen, die er mit dem rumänischen Gesandten, dem Fürsten Ghita, hatte,** außer dem Bemerken, etwaige Entschließungen Rumäniens blieben der Bukarester Regierung vorbehalten.

Die Revolution in Portugal.

Weitere Besserung im Befinden Chagas.

Berlin, 19. Mai. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft hat aus Lissabon folgende Nachricht erhalten: **Ministerpräsident Chagas befindet sich besser.** Er behält die Präsidentschaft des Ministeriums. Das Ministerium des Aeußeren übernimmt Teixeira de Cueiroz.

Die Beschießung Lissabons.

Madrid, 19. Mai. **Die 14stündige Beschießung Lissabons** durch die meuternde Flotte hat viele Menschenleben gefordert und enormen Schaden an Bauten angerichtet. Dem Liberal zufolge beträgt **die Zahl der Opfer über 2000.**

Lyon, 19. Mai. „Progres“ meldet aus Madrid: **Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon beschossen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Kampf in den Straßen dauerte den ganzen gestrigen Tag an. Die Lage soll, entgegen anderen Meldungen, sehr ernst sein.**

Vor den Dardanellen.

Zwecklose Beschießungen.

Konstantinopel, 19. Mai. **Das Hauptquartier teilt mit:**

An der Dardanellenfront hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden.

Auf dem Meere dagegen zwangen unsere am Ufer versteckt angelegten Batterien am 17. Mai das englische Schlachtschiff „Defence“, seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen.

Am 18. Mai vormittags beschossen die französischen Linienschiffe „Charles Martell“ und „Henri IV“ mit Torpedobootszerstörern unsere Infanteriestellungen auf dem rumelischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem asiatischen Ufer zurück. Am Nachmittag machten die englischen Linienschiffe „Implacable“ und „Lord Nelson“ einen gleichen Versuch, wurden aber auch verjagt. Vom „Nelson“ fielen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Wasser. Unsere Verluste sind ganz gering.

Die Tätigkeit der französischen Kriegsschiffe an der syrischen Küste.

Konstantinopel, 19. Mai. Seit einigen Tagen bemerkt man bei den französischen Kriegsschiffen in den Gewässern südlich der Wilajets Smyrna und Konia lebhafte Tätigkeit. Der Panzerkreuzer **„Jeanne d'Arc“ lief am 15. Mai in den Hafen von Marmaras ein,** beschlagnahmte die Flaggen mehrerer Barken und führte zwei Barken weg, darunter eine mit Holz beladene. **Auch im Golf von Adalia beschlagnahmte derselbe Kreuzer einige Barken.** Ein anderer Kreuzer landete Soldaten im Hafen von Tschaguil bei Fenike, um Vieh und Geflügel zu requirieren. Gendarmen und Miliz verjagten den Feind. Bei der Abfahrt gab der Kreuzer 150 Schüsse gegen den Ort ab.

Vom Unterseebootkrieg.

Zwei neue Opfer.

London, 20. Mai. (Drahtber.) Die Admiralität gibt bekannt: Der Dampfer „Dumfries“ wurde am 19. Mai morgens torpediert. Die Besatzung ist gerettet. Das Schiff treibt noch 25 Meilen östlich von Hartland-Point.

London, 19. Mai. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Dampfer „Drumcree“, der gestern Barry verließ, torpediert worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 20. Mai. (Drahtber.) Nach einer Meldung des Reuter-Büros aus Cardiff wurde **die „Drumcree“** gestern mittag in der Höhe von Trevose Head **torpediert** und von einem norwegischen Dampfer **ins Schlepptau genommen.** Beide Schiffe wurden **von einem U.-Boot verfolgt, der Norweger durchschnitt das Kabel und dampfte weg.** Hierauf wurde **der zweite Torpedo auf „Drumcree“ abgefeuert,** der den Dampfer **zum Sinken brachte.** Das norwegische Schiff nahm die Besatzung an Bord, die dann von dem niederländischen Dampfer „Magdalena“ nach Cardiff gebracht wurde.

Die „Transsylvania“ von einem U-Boot verfolgt.

Haag, 19. Mai. Wie die „Nieuwe Courant“ meldet, teilten Passagiere der „Transsylvania“, die in Glasgow ankam, mit, daß sie, als das Schiff in die Kriegszone kam, **300 Yards hinter dem Schiff ein Unterseeboot bemerkten.** Die „Transsylvania“ schlug zuerst einen Zickzackkurs ein und **flüchtete dann später mit Volldampf.**

Angehalten und wieder freigelassen.

Ymuiden, 19. Mai. **Der holländische Dampfer „Ninive“,** auf der Reise von Kopenhagen nach Amsterdam, wurde **von einem deutschen Unterseeboot angehalten und zugleich mit einem schwedischen Dampfer nach Cuxhaven gebracht.** Die Untersuchung ergab, daß sich unter der Ladung des Schiffes Maschinengewehre befanden, die aber für die holländische Regierung bestimmt waren. Der Dampfer wurde daher freigegeben.

U-Boote im Mittelmeer.

Im Kanal von Otranto angehalten.

Lugano, 19. Mai. Der Dampfer „Torino“ aus Dedeagatsch, der nach dem Piräus fuhr, begegnete, wie aus Athen gemeldet wird, **im Kanal von Otranto einem U-Boot unbekannter Nationalität,** das ihm durch Lichtsignale zu stoppen befahl. Der Kapitän des Dampfers hielt sofort an, und aus einer Entfernung von 300 Meter verlangte das U-Boot genaue Angaben über die Nationalität des Dampfers. Dann entfernte sich das U.-Boot, nachdem es dem Dampfer abgewinkt hatte.

Auf der Jagd nach den U.-Booten.

Syrakus, 19. Mai. Da die Anwesenheit von österreichisch-ungarischen U.-Booten im Mittelmeer gemeldet wurde, befindet sich dort seit einigen Tagen **ein französisches Torpedobootsgeschwader** auf der Jagd. Zwei französische Torpedojäger lagen am Sonnabend einige Stunden im Hafen von Augusta an der sizilianischen Ostküste vor Anker und hielten sich auch auf kurze Zeit in der Bucht vor diesem Hafen auf.

Der „Lusitania“-Fall.

Der „Lusitania“-Fall und die Union.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Nach einem Radiotelegramm der „Frkf. Ztg.“ aus Newyork hatte der deutsche Botschafter eine Unterredung mit Bryan, anscheinend über den „Lusitania“-Fall. Dieser wird jetzt etwas ruhiger besprochen. Der Eindruck herrscht in Washington vor, daß eine Erledigung der Schwierigkeiten möglich sei, ohne daß sich beide Regierungen etwas vergeben. Jedenfalls tun die maßgebenden Kreise alles, um die Kriegsstimmung zurückzudrängen.

Englands Schande.

London, 19. Mai. Nach einer Mitteilung im Unterhause sind bei den deutsch-feindlichen Ausschreitungen in London **256 Personen verletzt** worden, darunter 107 Polizisten. (?) Verhaftet wurden 866 Personen.

London, 19. Mai. Dem Londoner Polizeigericht sind seit letztem Freitag **über 400 Personen vorgeführt** worden, welche bei der Plünderung deutscher Geschäfte festgenommen worden waren. Die Verhafteten wurden nach Verwarnungen sämtlich auf freiem Fuße belassen (!!), nur gegen drei Verhaftete, welche **deutsche Personen durch Messerstiche schwer verletzt** hatten, wurde eine Haftstrafe von je acht Tagen erkannt. Die Vollziehung der Haftstrafen wurde vorläufig ausgesetzt. (!).

Der Krieg in der Luft.

Der offizielle Bericht.

London, 19. Mai. Im Unterhause wurde erklärt: Das deutsche Luftschiff, das am Sonnabend Southend beschoß, wurde **zuerst um 2¾ Uhr und zuletzt um 4½ Uhr früh gesehen.** Die Admiralität wurde benachrichtigt, und in wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge von verschiedenen Luftstationen des Bezirks auf; aber dichte Wolken behinderten die Verfolgung.

Der letzte Zeppelinangriff auf Calais.

Paris, 19. Mai. „Petit Parisien“ meldet, daß Calais in der Nacht vom 17. Mai nicht von einem, sondern **von drei Zeppelinen überflogen** wurde. Der erste näherte sich der Stadt um 1 Uhr, der zweite eine Stunde später. Beide Male wurde sofort Alarm geschlagen und Geschützfeuer eröffnet. Man konnte beobachten, daß die Schrappnells in nächster Nähe der von den Scheinwerfern grell beleuchteten Luftschiffe platzten. Auch nach 3 Uhr nachts wurde wieder Alarm geschlagen. Man konnte am dämmerigen Himmel über dem Meere die Umrisse eines Zeppelins beobachten, der sich jedoch infolge des Geschützfeuers nicht nähern konnte.

Rotterdam, 19. Mai. Die Blätter melden aus Havre: Die deutsche Luftbeschießung von Calais am 15. Mai hat **43 Personen getötet** und über fünfzehn öffentliche Gebäude schwer beschädigt.

Vom Kriege.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe im Westen und Nordosten. — Eine Glanzleistung Hannoverscher und Oldenburgischer Truppen.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 19. Mai.

(Verspätet eingetroffen. Für die Stadt- und einen Teil der Postauflage wiederholt.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neuve Chapelle setzten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Lorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten da-

Landesbibliothek Oldenburg

bei 2 Maschinengewehre. **Ein starker französischer Angriff gegen den Südteil von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.**

Im Priesterwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Aus der Linie Shagori — Frauenburg sind gestern stärkere feindliche Kräfte angetreten. Nördlich und südlich des Niemen dauern die Kämpfe weiter an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern das weitere Vorschreiten unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Eine aus Hannoveranern und **Oldenburgern** bestehende Division hat in den letzten Tagen bei den Kämpfen um den Sanübergang **7000 Gefangene gemacht, sowie 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet.**

Zwischen Pilica und oberer Weichsel sowie südöstlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Vom Krieg im Westen.

Die Beschießung von Dünkirchen.

Haag, 19. Mai. Ueber die Ergebnisse der Beschießung von Dünkirchen teilt ein holländisches Presse-Unternehmen mit: Die ersten wirksam gerichteten Granaten vom 38-Ztm.-Kaliber fielen am Dienstag (11. Mai) vormittags zwischen 7 und 8 Uhr in der Stadt nieder. Von zehn abgefeuerten Granaten **schlugen zwei im Militärbahnhof ein und richteten dort große Verwüstung an.** Von 10 bis 11 Uhr 15 Min. folgten weitere elf Granaten. Das zweite von diesen Geschossen traf wieder den Militärbahnhof, **wo ein gerade aus Calais eingelaufener Munitionszug stand. Der ganze Zug wurde in die Luft gesprengt.** Nur Trümmer liegen noch umher. Dann trat eine einstündige Pause in der Beschießung ein. Um 12 Uhr 15 Min. setzte der Granatenhagel wieder ein und dauerte diesmal bis 2 Uhr. In diesem Zeitraum wurden zehn Granaten in die Stadt geworfen. **Vier davon schlugen in eine Kaserne** ein, die nur 100 Meter vom Militärbahnhof entfernt ist. **Dort saßen eben 1000 Soldaten beim Mittagessen. Die meisten davon sollen umgekommen sein.** Zwei andere Granaten erreichten das Militärhospital, **das vollständig auseinandergerissen wurde. Der Militärbahnhof ist ganz vernichtet,** der städtische Bahnhof weist starke Beschädigungen auf. Nach der ersten Beschießung verließen 42 000 Einwohner die Stadt, später folgten noch 20 000, denen der Boden zu heiß wurde, und nur etwa 4000 bis 5000 Zivilpersonen wagten es, in der Stadt zu bleiben.

Die Beschießung von Reims.

Genf, 19. Mai. Der Temps meldet, daß Reims täglich **von den Deutschen beschossen** wird. Am Sonnabend fielen die Geschosse ohne Unterlaß in die Stadt. **Ein deutsches Flugzeug warf vier Bomben ab. Auch Pont-a-Mousson** wird von schweren deutschen Geschützen heftig unter Feuer genommen.

Der **Zusammenbruch der neuen französischen Offensive.**

Zürich, 19. Mai. Der „Tagesanzeiger" schreibt über die Kriegslage auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Als wichtigstes Ereignis ist **der Zusammenbruch der neuen französischen Offensive** festzustellen. Gestern war es der Regen, heute ist es das schwierige Gelände, das im französischen Bericht als Ursache des Stillstehens der Operationen angegeben wird, in Wahrheit werden es die rasch herbeigeschafften deutschen Verstärkungen gewesen sein, woran sich **der abermalige französische Ansturm gebrochen hat.**

Vom Krieg im Osten.

Der Brückenkopf Sieniawa erobert. — Wichtige Höhen nördlich Sambor erstürmt.

Der österreichische Tagesbericht

vom Mittwoch, 19. Mai.

Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 19. Mai 1915, mittags:

Die auf das östliche Sanufer vorgedrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nordöstlich von Jaroslau neuerlich gestellt hatten, bis über die Lubaczowka zurück. Sieniawa wurde erobert, der Uebergang über den San auch dort erzwungen. Hierbei wurden 7000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe am oberen Dnjestr und in der Gegend von Stryj dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erstürmten nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feinde hartnäckig verteidigte Ortschaften.

An der Pruthlinie hat sich nichts wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen wird im Berglande von Kielce gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Erfolge der Armee v. Linsingen.

Budapest, 19. Mai. Ueber die Kämpfe der Armee v. Linsingen, die am 12. Mai den allgemeinen Angriff westlich vom Uzsoker Paß begann und die Russen auch hier zum Rückzug zwang, wird berichtet, daß diese Armee seitdem bereits den größten Teil der Karpathen hinter sich gelassen hat und jetzt **auf der großen Ebene des Stryj kämpft.** Die Russen entfalten großen Widerstand, jedoch sind alle ihre Anstrengungen vergeblich. Seit dem 12. Mai hat die Armee v. Linsingen **über 6000 Gefangene gemacht** und viele Maschinengewehre erbeutet. Die aus Drohobycz geflüchteten Russen haben dort den ganzen Train zurückgelassen.

Die Einnahme von Jaroslau.

Berlin, 19. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über den Fortgang der Operationen in Galizien folgendes Telegramm:

Nachdem Fürst Radko Dimitrieff, der geschlagene russische Heerführer, in der Durchbruchsschlacht und während der anschließenden Verfolgung der Verbündeten bis zum **12. Mai 140 000 Gefangene, gegen 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre eingebüßt hatte, befahl er den Rückzug an den unteren San,** der von Przemysl bis zur Mündung gehalten und aktiv verteidigt werden sollte. Hierzu hatte sich die Armee, wie gefangene Offiziere aussagten, auf dem westlichen Flußufer aufzustellen und bis zum äußersten zu halten. Ausdrücklich soll in einem Armeebefehl auf angreifsweises Vorgehen gegen den Feind hingewiesen worden sein. Theoretisch war eine solche Verteidigungslinie wohl möglich, nachdem die Russen während der vergangenen Monate im Weichsel—San-Bogen bei Sieniawa, dann bei Jaroslau und Radymno große, stark ausgebaute Brückenköpfe auf dem westlichen Flußufer angelegt hatten. Die Ausführung des Befehls sollte sich aber praktisch **als unausführbar erweisen.**

Die Truppen waren durch die erlittene Niederlage und den Rückzug so schwer erschüttert und durcheinander geraten, daß nur eine passive Verteidigung der Sanlinie möglich war, fanden doch unsere, gegen den San vorrückenden Truppen unter den Gefangenen immer wieder Versprengte aus allen möglichen Verbänden der russischen Front und berichteten diese Gefangenen doch übereinstimmend, daß die russischen Führer bestrebt seien, durcheinander gekommene Verbände neu zu formieren, ohne Rücksicht auf eine Rangierung nach früherer Regimentszugehörigkeit. Von den verschiedensten Kriegsschauplätzen wurden die entbehrlich scheinenden Teile herangezogen und mit der Bahn an den unteren San gebracht, so daß an dieser Frontlinie den Verfolgern sich **nicht weniger als 23 verschiedene Infanteriedivisionen entgegenstellen sollten.** Radko Dimitrieff mußte aber wohl inzwischen das Vertrauen in die Widerstandskraft eines großen Teiles seiner bei Gorlice—Tarnow beteiligt gewesenen Truppen verloren und die am schwersten erschütterten Verbände weit hinter dem San zurückgenommen haben, denn unsere Flieger meldeten am 12. und 13. Mai den **Rückmarsch langer russischer Kolonnen vom unteren San nach Osten und Nordosten.**

Es blieb demnach im wesentlichen Aufgabe der neugekommenen Verstärkungen, den San zu halten, besonders den Brückenkopf von Jaroslau, auf dessen Behauptung der russische Armeeführer viel Wert zu legen schien. Am 14. Mai begannen die Verbündeten, die Przemysl von Süden her abschlossen und längs der ganzen Sanlinie bis nahe an den Fluß und dessen Brückenköpfe herangerückt waren, mit dem **Angriff auf Jaroslau.** Der Feind hatte die Höhen westlich dieser Stadt zu einer Art Festung ausgebaut. Von langer Hand vorbereitet, zogen sich hier die Schützengräben in weitem, nach Westen gerichteten Bogen vom Fluß durch die westliche Vorstadt nach dem Meierhof, dem Schlosse des Grafen von Schimienski und durch den Park zur Jupajowska-Höhe, die mit Schloß und Meierhof den Schlußpunkt der Stellungen bildete. Regimentern der preußischen Garde und des 6. österreichisch-ungarischen Armeekorps war es vorbehalten, **sich in den Besitz von Stadt und Brückenkopf Jaroslau zu setzen.** Die russische Verteidigung bestand aus der 62. Division, zu deren Unterstützung Teile der 41. und 45. Division beschleunigt herangeführt wurden, welche die dort befestigten Anlagen besetzten und durch neue Anlagen von Drahthindernissen in aller Eile noch weiter zu verstärken suchten. **In zweitägigem Kampfe entriß die Garde dem Feind die Stadt Jaroslau und warf ihn hinter den Fluß zurück; die Regimenter Elisabeth und Alexander erstürmten, unterstützt durch österreichisch-ungarische Truppen, im Nachtangriff Meierhof und Schloß samt Park, dessen uralte Bäume von den Granaten krachten und knickten,** während die umfangreichen Schloßbauten in Schutt und Asche gelegt wurden. Das österreichische Linienregiment 56 und Honved entrissen dem Feinde den Gipfel der Jupajowka-Höhe. Bei diesen Kämpfen **fielen etwa 4000 unverwundete Russen in Gefangenschaft.** Einzelne Regimenter, wie z. B. das 247., wurden so gut wie aufgerieben und bestehen nicht mehr.

Am Abend des 15. Mai war Jaroslau und der ganze Brückenkopf in der Hand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissancebauten und der prächtigen neuen, in byzantinischem Stil gehaltenen Kirche war erhalten geblieben. Die Russen brannten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnhofsanlagen den Flammen übergeben hatten.

Die russische Herrschaft in Ungarn.

Budapest, 19. Mai. In sämtlichen vom Feinde befreiten Grenzkomitaten sind seit dem 15. Mai wieder die königlichen Behörden in Funktion getreten. Wie nunmehr festgestellt ist, sind während des Russeneinfalls in Ungarn **allein 3950 Gebäude durch Russen niedergebrannt worden. Ueber 1000 Zivilbewohner wurden ermordet und etwa 1000 nach Rußland verschleppt. Ganz Ungarn ist jetzt vom Feinde frei.**

Neueste Nachrichten.

Erfolgreiche Abwehr im Westen. — Siegreiche Kämpfe im Nordosten; insgesamt 3600 Gefangene. — Die russische Verteidigungsstellung nördlich Przemysl gestürmt.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Donnerstag, 20. Mai.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Trübes, unsichtiges Wetter hemmte gestern in Flandern und Nordwest-Frankreich die Gefechtstätigkeit. Auf der Lorettohöhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Ailly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil im erbittertem Handgemenge von uns abgewiesen wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Mit den aus der Linie Shagori — Frauenburg im Vormarsch gemeldeten stärkeren feindlichen Truppen ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen.

An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen. 900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Gestern griffen wir nördlich Oduibis an, nahmen die Höhe 105 und machten 500 Gefangene.

Die südlich des Niemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Gryszkabuda, Syntowty, Szaty völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen eilten nach Sutki. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2200; ferner wurden 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen Truppen wurden gegen Nachmittag erneut von den Russen in verzweifeltem Ansturm angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst flieht.

Oberste Heeresleitung.

Englische Verluste.

London, 20. Mai. (Drahtber.) Die „Morning Post" schreibt: **Wir dürfen keine Zahlen nennen, aber die Verluste** im Kriege müssen jetzt **höher sein, als die Ergänzung durch die Rekrutierung.** Niemand hat je erfahren, wie Kitcheners neue Armeen zustande kommen sollen. Wenn keine Ergänzungen kommen, schrumpfen die Regimenter zusammen.

London, 20. Mai. (Drahtber.) Die neue Verlustliste weist 107 gefallene Offiziere auf.

Landesbibliothek Oldenburg

Pfingstpostkarten in reicher Auswahl empfiehlt Gr. Burgstr. 5. F. Krützfeldt.

Kohlenkontor Neuer Markt Nr. 1.

Salonkohlen I Zeche Margarethe

heute 300 Zentner eingetroffen.

Es kann nur dringend empfohlen werden, den Bedarf an Brennmaterial für den Winter schon baldigst liefern zu lassen.

Gardinen,

breite u. schmale (Vitrage) in weiß, elfenb. u. creme sind in großer Auswahl auf Lager.

Ferner empfehle:

Tüll- und Spachtelborden, Kongreßstoffe, Ziehgardinen, Lambrequins usw.

Richard Haake, Rüstersiel.

Zum Pfingstfeste

empfehle

Kinder-

Strümpfe, schwarz u. braun, in Wolle u. Baumwolle,
Söckchen, einfach und bunt, in schwarz, weiß, braun,
Schürzen, farbig, weiß, schwarz, in reicher Auswahl,
Kittel für Knaben und Mädchen in allen Preislagen,
Wäsche: Hemden, Hosen, Prinzeßröcke,
Gürtel, rot, braun, schwarz, weiß,
neu aufgenommen.

Billigste Preise!

Neuestr. 11. Julius Quedens.

Zum Fest

empfehlen wir

Keks, Biskuits, Waffeln

in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen,

Puddingpulver, Backpulver, Rote Grütze und Vanillinzucker

12 Pakete 1 Mark, so lange der Vorrat reicht.

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs.

Sporthemde,
Westengürtel,
farbige Socken,
Sockenhalter,
aparte Krawatten,
aparte Binder,
farbige Oberhemde,
Serviteurs
empfiehlt
Wilh. Struck.

Grüne Erbsen Pfd. 50 Pfg., graue Erbsen Pfd. 35 Pfg., Feldbohnen Pfd. 30 Pfg.
zu verkaufen.
Riekenshof. Frau Rieken.

Deutsche Erntemaschinen,

als:

Garbenbinder, Grasmäher, Heuwender, Schwadenrechen und Harkmaschinen,

empfehle ab meinem Lager zu mäßigen Preisen.

Westrum. H. Janssen.

Fernsprecher 871.

Ordentliche Generalversammlung

des **Landwirtschaftlichen Konsumvereins Rüstringen, e. G. m. u. H., in Schaar**

Montag den 31. Mai abends 8 Uhr in Meenens Gasthause.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
2. Verteilung von Gewinn und Verlust.
3. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
4. Entlastung des Vorstandes pro 1914.
5. Geschäftliches.

Schaar, den 18. Mai 1915.

Der Vorstand:
H. Andreae. F. Hinrichs.

Die Genossen werden um zahlreichen Besuch gebeten, unter Hinweis darauf, daß eine weitere Versammlung nicht stattfinden wird.

Neue Ringäpfel, schönes Mischobst, Pflaumen, Rosinen, Korinthen, Vanille und alle anderen Gewürze in frischer Ware empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Jantzen.

Kartoffeln, schöne, gelbfleischige Ware, empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Jantzen.

Schuhmacher-Zwangsinnung für Stadt und Amt Jever.

Versammlung

der Mitglieder Dienstag den 25. d. M. nachm. 2 Uhr im Hotel zum schw. Adler in Jever.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Hebung zur Sterbekasse (ein Sterbefall).
3. Schutz-Institut.
4. Verschiedenes.

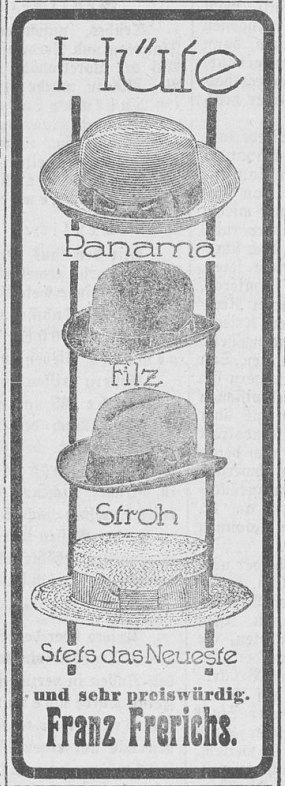
Der Vorstand.

Jugendwehr Fedderwarden.

Pfingstmontag findet eine Uebung mit der Wilhelmshavener-Rüstringer und Vareler Jugendwehr bei Bockhorn statt.

Anmeldungen von jungen Leuten über 14 Jahre nimmt der Führer bis Freitagabend entgegen. Unfall- und Haftpflichtversicherung vorgesehen. Kosten 40 Pfg. für den ganzen Tag. Beteiligung aus den Gemeinden Accum, Fedderwarden, Sengwarden sehr erwünscht.

Näheres bei Apotheker Kaak in Fedderwarden.



und sehr preiswürdig.

Franz Frerichs.

Feinste hies. Bauerubutter empf. H. W. Hinrichs.

Magermilch zum Füttern

kostet für unsere Genossen jetzt 3 Pfg. Bestellungen nehmen wir noch entgegen.

Molkereigenossenschaft Neuende, e. G. m. u. H.

Geschäftshaus Richard Haake, Rüstersiel.

Zum **Pfingstfeste** empfehle mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Anzügen, Knabenblusen u. Sommerjacken, Hüten (Stroh u. Filz) und Mützen, Krawatten, Vorhemden, Manschetten, Unterzeugen aller Art.

Sillenstedter Viehversicherung.

Zur Deckung eines Verlustfalles (für die Kuh des Herrn Emil Heeren) ist gegen den 10. Juni ein Beitrag von 1/2 Pfg. pro versicherte Mark zu entrichten.

D. V.

Die Molkerei-Abteilung ist an beiden Feiertagen geschlossen. E. Heikes.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern

verbindlichsten Dank.

Familie Kolschen.

19. Mai 1915.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Familie Lehmann.

Grafschaft, 20. Mai 1915.

Schortens.

Eröffne mit dem heutigen Tage ein

Friseur- und Zigarrengeschäft.

Indem ich gute Bedienung zusichere, bitte ich um geneigte Unterstützung.

Friedrich Wehmeier, Friseur.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Einsendung des Briefportos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altem starken Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde.

Leop. Dick, Grosskönigsdorf 120, Rheinland.

Der Stadtauflage der heutigen Nummer liegt eine Ankündigung des Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle bei, die wir unsern Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg